

# Gastprofessor aus Chile

Mauricio Adrian Barría Jara arbeitet ein Jahr lang am Institut für Romanistik

9. Oktober 2017

Themen: [Neuberufene Professoren](#)



Gastprofessor Mauricio Adrian Barría Jara  
Foto: privat

Was sind die Forschungsschwerpunkte unserer Professoren? Was ist ihnen in der Lehre wichtig, und haben unsere Experten eigentlich auch Hobbys oder ein Lebensmotto? Im LUMAG stellt sich heute wieder einer unserer neuberufenen Professoren vor. Diesmal ist es Mauricio Adrian Barría Jara, der für ein Jahr als Gastprofessor am Ibero-Amerikanischen Forschungsseminar (IAFSL), Institut für Romanistik, tätig ist.

*Woher kommen Sie und was haben Sie studiert?*

Ich komme aus Chile. Dort bin ich Professor am Institut für Theater der Universidad de Chile. Als grundständiges Studium habe ich Philosophie an der Pontificia Universidad Católica de Santiago studiert. Promoviert habe ich dann Philosophie im Bereich Ästhetik und Kunsttheorie an der Universidad de Chile.

*Was waren Ihre wichtigsten beruflichen Stationen?*

Ich war zunächst circa zwölf Jahre lange Philosophielehrer an einem Gymnasium. Parallel dazu habe ich begonnen, an der Universidad ARCIS an mehreren Insituten zu arbeiten: Philosophie, Architektur, Theater (Schauspiel) und Kunst. Dort habe ich Lehrveranstaltungen in Ästhetik, Theorie der visuellen Künste und Theaterwissenschaften gehalten. Zu Beginn meiner Laufbahn habe ich mich auf griechische Philosophie und speziell auf die Tragödie

spezialisiert. 2008 bekam ich einen Lehrstuhl an der Universidad de Chile, wo ich seither als Forscher und Dozent tätig bin. Außerdem war ich Leiter des Forschungs- und Dokumentationszentrums der Fakultät für Kunst (CENTIDO), stellvertretender Leiter der Schule für Postgraduierten Studiengänge derselben Fakultät und stellvertretender Leiter des Instituts für Theater (Schauspiel) der Universidad de Chile.

*Was fasziniert Sie an Ihrem Forschungsgebiet? Was sind Ihre Schwerpunkte?*

Meine Beziehung mit dem Theater ist zweigleisig. Einerseits bin ich selbst als Dramatiker seit mehr als 20 Jahren tätig und habe einige Preise in meinem Heimatland gewonnen. Meine Stücke wurden auf Bühnen in Spanien, Mexiko und Brasilien aufgeführt. In meiner Eigenschaft als Künstler habe ich auch im Bereich der Klangkunst gearbeitet, vor allem mit Hörspielen und Stücken für den öffentlichen Raum. Letztes Jahr arbeitete ich in diesem Zusammenhang mit der deutschen Künstlergruppe Rimini Protokoll an einem in der Hauptstadt Santiago stattfindenden Projekt namens AppRecuerdos.

Andererseits, in meiner akademischen Beziehung mit dem Theater, widme ich mich der Forschung in drei Linien: Performance studies, Geschichte des chilenischen Theaters des 20. und 21. Jahrhunderts und der Theorie neuer Dramatik. Als Forscher ist es immer von Interesse für mich gewesen, neue künstlerische Sprachen, speziell in Chile zu betrachten – und deren Verflechtung mit dem Lateinamerikanischen und ihre Verknüpfung mit dem Lateinamerikanischen und Europäischen. Die Forschung in künstlerischen Bereichen steht in engstem Zusammenhang mit dem Praktischen und den künstlerischen Prozessen, weshalb ich meinen Schwerpunkt darauf gesetzt habe, bestimmte Künstler über eine Zeit zu begleiten und den Werdegang ihrer Stücke zu verfolgen. Es ist für mich fundamental, Konzepte und Kategorien der Analyse hervorzubringen, die aus der Beobachtung derselben künstlerischen Praktiken entstehen und die mit ihrem Kontext in Verbindung stehen, weshalb ich die Theorie als ein situiertes Tun verstehe.

*Haben Sie sich für Ihre Tätigkeit an der Universität Leipzig ein bestimmtes Forschungsziel gesetzt? Welches?*

Ein Ziel ist es, ein in Chile begonnenes Forschungsprojekt fortzuführen, welches in enger Verbindung zu den Lehrveranstaltungen steht, die ich am Institut für Romanistik halte und welche sich dann in eine Publikation verwandeln soll. Konkret arbeite ich zur Beziehung zwischen Performativität, Zeit und Wahrnehmung anhand der Werke einiger lateinamerikanischer Performancekünstler und Arten von Klangtheater.

*Können Sie uns kurz einige Schwerpunkte nennen, die Sie in der Lehre setzen wollen?*

Ein wichtiges Ziel besteht darin, mit Studenten unterschiedlicher Herkunft in Dialog zu treten, feststellen zu können, wie diese Konzepte aus ihren Standpunkten heraus entwickeln und wie diese Ausführungen sich innerhalb eines Rahmens der Globalität plazieren, den die Universität Leipzig symbolisiert. Andererseits interessiert es mich, die Vielfalt und Komplexität der aktuellen Theaterszene Chiles zu zeigen und wie diese nicht nur mit lokalen Kontexten, sondern auch mit großen globalen Themen interagiert.

*Bitte beenden Sie folgenden Satz: „Die Universität Leipzig ist für mich...“*

... eine großartige Möglichkeit interkontinentale Dialoge zu etablieren.

*Welche Hobbys haben Sie?*

Mich interessiert klassische Musik. Ich bin ein Liebhaber der Zwölftonmusik, ganz besonders von Alban Berg, und der zeitgenössischen Musik. Luigi Nono und Helmut Lachenmann sind einige meiner bevorzugten Komponisten. Regelmäßigen Sport treibe ich nicht.

*Verraten Sie uns bitte noch Ihr Alter?*

50 Jahre bin ich alt.

*Die Fragen stellte Susann Huster.*